

FESTHALTUNGEN

Anlass: Wie sehen Bahnquartieren in 50 Jahren aus?



Wie sehen Städte und Bahnquartiere in 50 Jahren aus?

Der anstehende und zu planende Umbau des Bahnhofs Winterthur ist ein Jahrhundertprojekt. Er bietet die einmalige Chance, das Bahnquartier nicht nur funktional, sondern auch städtebaulich, wirtschaftlich und gesellschaftlich neu zu denken – mit Blick auf die kommenden Jahrzehnte.

Der Verein "Unser Bahnhof Winterthur" hat am 4. Juni 2025 zu einem öffentlichen Informationsanlass eingeladen, der die Diskussion zur langfristigen Entwicklung des Bahnhofs und seines Umfelds anstossen soll. Gemeinsam mit zwei ausgewiesenen Persönlichkeiten aus den Bereichen Mobilität und Stadtentwicklung werfen wir einen Blick auf Potenziale und Herausforderungen.

Prof. Dr. Andreas Herrmann, Direktor am Institut für Mobilität der Universität St. Gallen, ist ein international gefragter Experte für die Mobilität der Zukunft. Er forscht zu Mobilitätsverhalten, autonomen Verkehrssystemen und den Auswirkungen technologischer Innovationen auf Infrastrukturplanung. „Wir müssen Mobilität völlig neu denken.“

Kees Christiaanse, Prof. em. ETH, Architekt, Städtebauer und Gründer von KCAP arbeitet heute als KCUmbau und als Präsident des Swiss Network with Ukraine. gehört zu den einflussreichsten Stadtplanern Europas. Mit Projekten in Zürich, Hamburg, Rotterdam, London, Singapur und vielen weiteren Städten gestaltet er urbane Räume mit Weitblick und verbindet architektonische Qualität mit sozialer und funktionaler Nachhaltigkeit.

Wie und welche wegweisenden Aspekte zu verheissungsvollen Winterthurer Visionen führen können, möchten wir andeuten und in einem Folge-Anlass weiter ausloten.

LEHREN - HALTUNGEN – FINDUNGEN – ASPEKTE aus Referaten und Diskussion Zusammengetragen vom Vorstand UNSER BAHNHOF WINTERTHUR

- Die Nutzung des Automobils ist seit dessen Erfindung ineffizient. D.h. es sind eher „Stehzeuge“ denn Fahrzeuge. Zudem liegt der Fahrzeugbesetzungsgrad häufig nur bei etwas mehr als 1 Person/Auto. → Das Autonome-Fahren ist wohl ein Schlüsselfaktor, um die Nutzungseffizienz unserer Stadträume steigern zu können. Diese Technologie ist am wirksamsten im suburbanen Raum. → Die Agglomeration Winti könnte ein guter Ort für eine Pilot-Projekt sein.
- Autonomes Fahren kann nur zu Raum- und Energieeffizienz führen, wenn die Fahrzeuge geteilt werden. Dazu braucht es Anbieter – einen Integrator. Von diesen wird es eine Abhängigkeit geben, wie dies beim öffentlichen Verkehr heute bereits der Fall ist.
- Autonomes Fahren ist als Teil des Öffentlichen Verkehrs zu sehen; es ist gewissermassen der Zulieferer (die letzte Meile) zu den Bahnhöfen an der Peripherie. Die Bahnhöfe entwickeln sich zu Mobilitätsdrehscheiben.
- Die Auto-Mobilität muss in der Planung mitgedacht und nicht ausgegrenzt werden. Es ist zu definieren, wie und wo diese teilhaben kann und sollte.
- Der Ortsbildung, der Lesbarkeit der Stadt, gilt es für die Orientierung genügend früh, im Sinne der Nutzungs- und Aufenthaltsqualität, zentrale Aufmerksamkeit zu geben.
- Es braucht mind. 10 Jahre bis ein Neubaugebiet ankommt.
- Fahrrad-Stellflächen an Bahnhöfen und in Innenstädten sind in ihrer Menge immer eine planerische Knacknuss.
- Es gilt früh mit möglichst allen Stakeholdern zusammen zu entwickeln (echte Partizipation!).
- Es gilt Robustheit gegen (unerwartete) Entwicklungen und Einflüsse zu suchen, um effektiv sein zu können. D.h. das Gesamtprojekt ist aus modularen, in Reihenfolge und Ausprägung, flexiblen und eigenständigen Projekte aufzubauen.
- Flexible Strassenräume: Die Anforderungen an Strassenräume ändern sich im Lauf der Zeit. Hier stellen sich die gleichen Fragen, wie bei Arealentwicklung: welche Module sind fix (z.B. Bäume, die Jahrzehnte fürs Wachstum brauchen), welche Bereiche sind flexibel nutzbar?
- Dichte sorgt für Aktivierung, Finanzierbarkeit, resp. für Kostenreduktionen

FRAGEN, WELCHE AUCH, ABER NICHT NUR DIE PLANUNG AM BAHNHOF BETREFFEN

- Wer ist zuständig fürs Autonome Fahren? Wie kann eine koordinierte Entwicklung ermöglicht werden? Öffentlicher Verkehr als Integrator?
- Was ist fürs Autonome Fahren vorzusehen (Infrastruktur etc.)?
- Wie schaffen wir Flexibilität in den Projekten, um auf Entwicklungen reagieren zu können? Wissen wir schon, was heute zu bestellen ist?
- Welche Module einer Planung sind zwingend?
- Wo und wie sieht die Cargo-Mobilität aus?

- Wie müssen Strassenräume gestaltet werden, damit sie ohne riesige Umbauten anders genutzt werden können?
- Wer sieht sich verantwortlich und setzt sich für Zukünftiges Jahrzehnte im Voraus ein?

ANHANG

- _ Präsentation: Kees Christiaanse: ...
- _ Präsentation: Andreas Herrmann: ...
- _ Anlassbilder von Elias Leimbacher
- _ Artikel: wnti.ch